

Erfahrungsbericht

Rijksuniversiteit Groningen 2024/2025

Vorbereitung

Für meinen Double Degree Master in Water and Coastal Management war ich für ein Jahr in Groningen in den Niederlanden und war dort Teil des einjährigen Masterprogramms Environmental and Infrastructure Planning (EIP). Dadurch dass es bereits ein integrierter Pflichtteil meines Double Degrees war, war die Organisation nicht nur Eigenaufgabe und etwas erleichtert.

Beworben habe ich mich über die Uni Oldenburg für das gesamte Studium, allerdings musste man sich trotzdem noch einmal bei der Universität Groningen bewerben, um Teil des dortigen Masters zu sein. Die entsprechenden Fristen wurden leider nur unzureichend kommuniziert. Es gab zwar eine Koordinatorin der Uni Groningen, die vorab einmal vorbeikam, um uns zu informieren, allerdings zu einem zu späten Zeitpunkt, sodass es nur sehr begrenzt sinnvoll war. Die größte organisatorische Hürde war die Wohnungsfindung. Der Wohnungsmarkt in Groningen ist besonders angespannt. Es gibt zwar student housing, aber nicht direkt von der Uni organisiert, sehr teuer und nur in begrenzten Kontingenten, für die man sich größtenteils zu spezifischen Deadlines first comes first served versuchen musste anzumelden. Unterlagen für die Uni, die einzureichen waren, waren jedoch größtenteils übersichtlich.

Anreise

Die Anreise gestaltete sich vergleichsweise entspannt, da ich von Oldenburg nach Groningen mit einem Transporter fahren konnte und es als EU-Bürger*in keine bürokratischen Hürden gab, abgesehen von der sehr schnellen und unkomplizierten Anmeldung bei der Stadt Groningen.

Unterkunft

Meine Unterkunft war ein neu gebautes student housing (Proxima vom Anbieter SSH), das ich nicht weiter empfehlen würde für den Preis von 780€. Es ist abgelegen und die Küche für 40-80 Personen ist im Erdgeschoss. Auch ist es wahrscheinlich angenehmer für gerade startende Bachelorstudierende, da 90 % der Mitbewohner*innen dies sind. Zumindest hatte ich aber dadurch zu Beginn des Studiums bereits einen Wohnort, was nicht allen gelang. Leider kann man insgesamt nicht zu wählerisch sein, da der Wohnungsmarkt einfach überteuert und zu knapp ist.

Studium

Das Studium gestaltete sich als sehr herausfordernd durch den sehr hohen Workload. Das Studium war in vier Blöcke anstatt zwei Semester eingeteilt. Jeder Block war theoretisch für 15 LP vorgesehen. Da ich mein Studium verlängert habe, habe ich dies nicht immer erreicht. Das Arbeitspensum ist machbar, wenn man immer konstant dranbleibt und stabil aufgestellt ist. Andernfalls gibt es leider nur unzureichendes Verständnis und Betreuung von den Lehrenden. Ich konnte mich jedoch an den study advisor wenden, der mir ein wenig Unterstützung und Rat geben konnte. Die Veranstaltungen selbst waren unterschiedlich interessant und mehr theoretisch als gedacht. Meistens schrieb man am Ende eine Klausur und hatte zusätzlich eine Gruppenarbeit oder andere schriftliche Abgaben. Bis auf ein Wahlmodul waren alle Veranstaltungen vorgegeben. Sie behandelten planerische Themen aus unterschiedlichen Perspektiven (Theorie, Infrastruktur, Umwelt, Wasser, Projekte). Meine Lieblingsveranstaltung war Reinventing Environmental Planning, da es sehr anschauliche und abwechslungsreiche Themen bot.

Alltag und Freizeit

Durch das sehr einnehmende Studium hatte ich weniger Zeit als gedacht, um die Stadt kennen zu lernen. Es gab aber durchaus viele Möglichkeiten sich zu beschäftigen. Es gab ein günstiges Sportangebot, bei dem man zahlreiche Kurse belegen konnte. Die Stadt ist insgesamt sehr hübsch und entspannt, man kann viel am Wasser oder in den Parks sein, wenn es das Wetter zulässt. Auch gibt es zahlreiche Bars, Clubs und Cafés. Zusätzlich ist Groningen auch durchaus ein guter Ort, um Konzerte zu besuchen oder second-hand zu shoppen. Allerdings ist anzumerken, dass Groningen im Vergleich zu Oldenburg ein ganzes Stück teurer ist.

Fazit

Insgesamt war es eine sehr anstrengende, aber auch lehrreiche Zeit. Ich hätte mir gewünscht die Stadt noch besser abseits des Studiums kennenzulernen. Meine beste Erfahrung war ein Konzertbesuch dort, die schlechteste meine Wohnsituation und fehlende Zugewandtheit der Uni. Als Rat würde ich mitgeben, mit nicht zu spezifischen Erwartungen heranzugehen und sich die Zeit zu nehmen, die man braucht.

